

Praxis der Subjekte – Subjekte der Praxis? Subjektivierung im Kontext musikpädagogischer Forschung

Samuel Campos
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
13. Oktober 2014

Musikpraxis rückt in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus musikpädagogischer Forschung: Sowohl in empirischen (vgl. u.a. Heberle/Kranefeld 2012) als auch in theoretischen Auseinandersetzungen (vgl. u.a. Kaiser 2010, Rolle 2010) wird aus unterschiedlichen Perspektiven die Frage nach einer Verortung von Musikpraxis im Sinne von Musizieren im Unterricht bearbeitet. Diese kann mithin in einem umgreifenden Konzept von Praxis als ‚Praxis des Musikunterrichts‘ verortet werden (vgl. Niessen/Knigge/Vogt 2014).

Im Anschluss an beide Lesarten von ‚Praxis‘ soll erörtert werden, in wie fern Praxisbegriff und empirische Forschung stärker verknüpft und für musikpädagogische Unterrichtsforschung und Theoriebildung fruchtbar gemacht werden können.

Vor dem Hintergrund des *practical turn* in den Sozialwissenschaften (vgl. Reckwitz 2003) und daran anschließender Unterrichtsforschung (vgl. Reh 2011) ergibt sich die Perspektive eines empirisch justierten Praxisbegriffs. Versteht man Musikunterricht als Komplex sozialer Praktiken (vgl. Alkemeyer 2013, S.42-50) und geht man davon aus, dass das Involviertsein in diese Praktiken keine bloße ‚Teilnahme an etwas‘ darstellt, sondern dass die soziale Ordnung des Musikunterrichts im Vollzug der Praktiken erst hergestellt wird, öffnet sich der Blick auf die Positionierung von Subjekten. Die in sozialen Feldern zur Verfügung stehenden Subjektpositionen, hier z.B. die des ‚Schülers‘ oder des ‚Lehrers‘, müssen von Individuen ‚bewohnt‘, d.h. auf angemessene Weise dargestellt und verkörpert werden (vgl. Alkemeyer/Budde/Freist 2013, S.19f.). Als »heuristisches Schlüsselkonzept« (Reckwitz 2008, S.10) dient der Subjektbegriff als analytische Kategorie, die den empirischen Blick auf Formen der Subjektivierung in möglicherweise fachspezifischen Unterrichtspraktiken lenkt.

Entlang dieser Argumentationslinie werden im Vortrag mögliche Potenziale einer praxeologischen und subjektanalytischen Perspektive für musikpädagogische Theoriebildungen entwickelt:

1. Die Ordnung des Musikunterrichts kann jenseits didaktischer Vorannahmen als (fach)spezifische soziale oder pädagogische Ordnung rekonstruiert werden. Ein langfristiges Ziel entsprechender Unterrichtsforschung könnte es sein, eine ‚Theorie des Musikunterrichts‘ zu entwickeln (vgl. Breidenstein 2010).

2. Die Rückkopplung der empirischen Erkenntnisse mit praxeologischen Vorannahmen im Sinne einer ‚theoretischen Empirie‘ (vgl. Kalthoff 2008) eröffnet Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des musikpädagogischen Praxisbegriffs.

3. Die Anerkennungstheoretische Justierung von Subjektivierung (vgl. Ricken 2013) erlaubt eine jenseits des autonomen Subjekts angesiedelte, kritische Perspektive auf die ‚Praxis des Musikunterrichts‘ und kann dazu beitragen, den konkreten Vollzug von Positionierungen in ihren normativen Rahmungen zu rekonstruieren und so einen ergänzenden Ansatz zur Bearbeitung von Fragen sozialer Gerechtigkeit darstellen (vgl. Vogt 2013).

Literatur

- Alkemeyer, Thomas (2013). Subjektivierung in sozialen Praktiken: Umriss einer praxeologischen Analytik. In: *Selbst-Bildungen*. Hrsg. von Thomas Alkemeyer, Gunilla Budde, Dagmar Freist. Bielefeld: Transcript, S.33-68.
- Alkemeyer, Thomas; Budde, Gunilla; Freist, Dagmar, Hrsg. (2013). *Selbst-Bildungen: Soziale und kulturelle Praktiken der Subjektivierung*. Bielefeld: Transcript.
- Breidenstein, Georg (2010). „Überlegungen zu einer Theorie des Unterrichts“. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 56.6, S. 869–887.
- Heberle, Kerstin; Kranefeld, Ulrike (2012). "Bei ihm klingt das so komisch!" Perspektiven der Interpretativen Unterrichtsforschung auf den Umgang mit Differenz im JeKi-Gruppeninstrumentalunterricht. In: *Beiträge empirischer Musikpädagogik* 3.1.
- Kalthoff, Herbert; Hirschauer, Stefan; Lindemann, Gesa, Hrsg. (2008): *Theoretische Empirie. Zur Relevanz qualitativer Forschung*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Kaiser, Hermann J. (2010). Verständige Musikpraxis: Eine Antwort auf Legitimationsdefizite des Klassenmusizierens. In: *Zeitschrift für kritische Musikpädagogik*, S.47–68.
- Niessen, Anne; Knigge, Jens; Vogt, Jürgen (2014). ‚Forschung aus der Perspektive musikpädagogischer Praxis‘ aus der Perspektive musikpädagogischer Forschung. In: *Zeitschrift für kritische Musikpädagogik*, S.68-80.
- Reckwitz, Andreas (2003). Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken: Eine sozialtheoretische Perspektive. In: *Zeitschrift für Soziologie* 32.4, S.282–301.
- Reckwitz, Andreas (2008). *Subjekt*. Bielefeld: Transcript.
- Reh, Sabine (2011). Individualisierung und Öffentlichkeit: Lern-Räume und Subjektivationsprozesse im geöffneten Grundschulunterricht. In: *Öffentliche Erziehung revisited*. Hrsg. von Sigrid Karin Amos. Wiesbaden: VS, S.33–52.
- Ricken, Norbert (2013): Anerkennung als Adressierung. Über die Bedeutung von Anerkennung für Subjektivationsprozesse. In: *Selbst-Bildungen*. Hrsg. von Thomas Alkemeyer, G. Budde und Dagmar Freist. Bielefeld: Transcript, S.69-100.
- Rolle, Christian (2010). Musikdidaktische Reflexionen: Was heißt musikalische Bildung durch Inszenierung ästhetischer Erfahrungsräume? In: *Perspektiven der Musikdidaktik*. Hrsg. von Christopher Wallbaum. Hildesheim u. a.: Olms, S. 233–260.
- Vogt, Jürgen (2013): Benachteiligung und Teilhabe im Kontext von Kultur- und Musikpädagogik. In: *Zeitschrift für kritische Musikpädagogik*, S.1-19.